

D I E N E U E B R E H M - B Ü C H E R E I

DIE WASSERTRETER

(Phalaropodidae)

von

Dr. E. Otto Höhn, Edmonton/Kanada

Mit 33 Abbildungen, 1 Farbtafel und 3 Zeichnungen sowie 5 Karten



A. ZIEMSEN VERLAG · WITTENBERG LUTHERSTADT · 1965

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Thors- oder Plattschnäbliger Wassertreter	
<i>Phalaropus fulicarius</i> (Linnaeus)	8
Beschreibung	9
Dunenkleid	9
Jugendkleid und erstes Winterkleid	9
Feldornithologische Kennzeichen	9
Stimme	10
Verbreitung	10
Zugvorkommen	11
Wintervorkommen	13
Biotop	13
Biologie	13
Nahrung und Nahrungssuche	16
Todesursachen	33
Odins- oder Schmalschnäbliger Wassertreter	
<i>Phalaropus (Lobipes) lobatus</i> (Linnaeus)	34
Beschreibung	34
Dunenkleid	34
Jugendkleid und erstes Winterkleid	34
Feldornithologische Kennzeichen	34
Stimme	34
Verbreitung	35
Zugvorkommen	35
Wintergebiete	37
Biotop	37
Biologie	37
Nahrung und Nahrungssuche	41
Todesursachen	42
Wilson- oder Weißbürzel-Wassertreter	
<i>Phalaropus (Steganopus) tricolor</i> Vieillot	43
Beschreibung	43
Dunenkleid	43
Jugendkleid und erstes Winterkleid	43

Feldornithologische Kennzeichen	43
Stimme	44
Verbreitung	44
Zugvorkommen	44
Winterverbreitung	45
Biotop	45
Biologie	46
Nahrung und Nahrungssuche	51
Körperpflege	53
Todesursachen	53
Physiologische Untersuchungen an Wassertretern	53
Hormonale Steuerung von Brutgefieder und aggressivem Verhalten	53
Hormonale Steuerung der Brutfleckentwicklung	56
Literatur	58

Einleitung

Die Systematiker führen die drei Arten der Wassertreter (*Phalaropodidae*) unter den Schnepfenvögeln zwischen den Säbelschnäblern (*Recurvirostridae*) und den Trielen (*Burhinidae*) auf. Die Wassertreter sind kaum handgroße Vögel, die im allgemeinen wie etwas langhalsige Strandläufer aussehen. Sie zeigen in ihrem Äußeren, aber noch viel mehr in ihrer Lebensweise eine ganze Anzahl interessanter Eigenheiten.

Während die anderen Schnepfenvögel bei der Nahrungssuche oft in seichtem Wasser waten, sind die Wassertreter nicht nur Watvögel, sondern auch ausgesprochene Schwimmvögel. Beim Schwimmen sitzen sie recht hoch im Wasser, fast als seien sie aus Kork. Zwei der drei Arten leben außerhalb der Brutzeit zur See, und zwar meist sehr weit vom Land entfernt, und finden dort ihre Nahrung in Tieren des Planktons. Wohl im Zusammenhang mit dieser Schwimffähigkeit findet man bei allen Wassertretern Haut- oder Schwimmlappen an den Seiten der drei Vorderzehen. Diese Schwimmlappen sind den gleichen Bildungen am Fuß des Bleßhuhns (*Fulica atra*) sehr ähnlich und begründen den wissenschaftlichen (griechischen) Namen der Familie = *Phalaropodidae*, den man als „Bleßhuhnfüßer“ übersetzen könnte. An das Bleßhuhn erinnert auch die Gewohnheit der Wassertreter, beim Schwimmen rhythmische vor- und rückwärtige Nickbewegungen des Kopfes, wahrscheinlich gleichzeitig mit Schwimmstößen der Füße auszuführen.

Der deutsche Name der Gruppe (= Wassertreter) ist entweder von der ausgesprochenen Fähigkeit dieser Vögel, mit kaum eingetauchtem Körper zu schwimmen, oder von der Gewohnheit aller drei Arten, sich im Wasser kreiselnd um sich selbst zu drehen, wobei sie behende dadurch an die Wasseroberfläche aufgewirbelte Nahrungsteile aufpicken, abzuleiten. Der schwedische Name, der Schwimmschnepfe bedeutet, wäre meines Erachtens besser angebracht.

Im Ruhekleid sind die beiden Geschlechter bei allen drei Arten nur durch die unterschiedliche Größe unterschieden; die Weibchen sind etwas größer. Das Gefieder zeigt also im Herbst und Winter keine Geschlechtsunterschiede. Das Brutkleid beider Geschlechter ist bunter als das Ruhekleid, aber beim Weibchen ist es bei allen drei Arten viel farbenprächtiger als bei den Männchen. Wie bekannt, gibt es viele Vogelarten, bei denen das Gefieder der Männchen bunter ist als das der Weibchen. Der umgekehrte Fall, eine leb-

haftere Färbung der Weibchen (wie bei den Wassertretern), ist aber etwas ganz Außergewöhnliches, das nur von den tropischen und subtropischen Goldschneppen (*Rostratula*) und (weniger markant als bei den Wassertretern) von den Laufhühnchen (*Turnices*) bekannt ist.

Wassertreterweibchen sind nicht nur bunter als die Männchen, sondern sie sind auch ganz ausgesprochen die aktiven Partner bei der Paarbildung und verfolgen (wenigstens beim Wilson-Wassertreter) die Männchen in Balzflügen. Diese Balzflüge sind denen der Wildenten ganz ähnlich, aber mit dem wichtigen Unterschied, daß bei den Wassertretern mehrere Weibchen ein einzelnes Männchen verfolgen. Wassertreter-Weibchen bedrohen und bekämpfen Weibchen der gleichen Art zur Brutzeit, wenn diese versuchen, in die Nähe eines Männchens zu kommen, das schon von einem bestimmten Weibchen als das „seine“ betrachtet wird. Beim Odins-Wassertreter, der einzigen der drei Arten, die ein definitives Territorium (Brutrevier) behauptet, ist nur das Weibchen um die Erhaltung dieses Gebietes tätig. Außerdem entwickeln sich nur bei den Wassertreter-Männchen Brutflecke, und nur die Männchen brüten die Eier aus und befassen sich mit der Aufzucht der Jungen.

Ergebnisse von Forschungen am Wilson-Wassertreter, über die weiter unten mehr berichtet wird, berechtigen zu der Auffassung, daß diese weitgehende Verschiebung der Rollen der beiden Geschlechter bei der Fortpflanzung sowie auch die lebhaftere Gefiederfärbung der Weibchen durch eine stärkere Bildung von männlichen Geschlechtshormonen beim Weibchen begründet ist.

In Mitteleuropa kommen nur zwei der drei Wassertreterarten vor, und zwar nur als ziemlich seltene Durchzügler. Näheres über die Verbreitung ist in den folgenden Abschnitten angeführt; hier soll aber eine Zusammenfassung in groben Zügen gegeben werden:

Der Plattschnäblige oder Thors-Wassertreter (*Phalaropus fulicarius*) brütet in der Arktis der Alten und Neuen Welt, mit südlichem Brutvorkommen im europäischen Sektor seiner Verbreitung in Island. Diese Art zeigt die betonteste Gebundenheit ans Meer, denn sie brütet nie weit landeinwärts, ist auch auf dem Zuge nirgendwo im Binnenland häufig und überwintert meist südlich des Äquators in bestimmten Gebieten des Pazifischen und Atlantischen Ozeans.

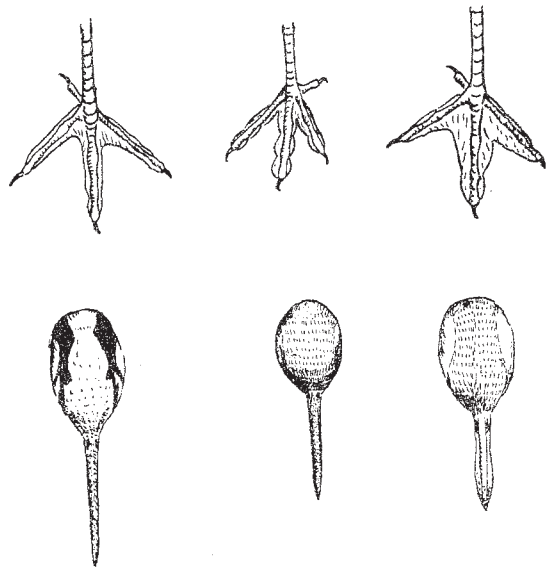
Der Schmalschnäblige oder Odins-Wassertreter (*Phalaropus [Lobipes] lobatus*) brütet hauptsächlich in subarktischen Gebieten der Alten und Neuen Welt, in Europa südlich bis zu den Britischen Inseln, Skandinavien sowie der Estnischen und Lettischen SSR. In Sibirien und Nordamerika liegen die Brutgebiete oft weit im Binnenland. Zur Zugzeit findet

man diese Art im westlichen Nordamerika und in Asien regelmäßig in großen Schwärmen im Binnenland, obwohl sie in Europa zur Zugzeit nur selten im Binnenland erscheint. Dieser Wassertreter überwintert auch auf dem Meer, aber fast ausschließlich nördlich des Äquators.

Der Weißbürzel- oder Wilson-Wassertreter (*Phalaropus [Steganopus] tricolor*) ist in seiner Verbreitung rein amerikanisch. Zur Brutzeit sowie auch im Winter ist er ein Vogel der Sümpfe im Binnenland. Er brütet im westlichen Kanada und im Westen der Vereinigten Staaten und überwintert im Binnenland und an den Küsten von Argentinien, aber nicht wie die anderen Arten zur See.

Außerhalb der Brutzeit sind die zwei zuerst erwähnten Arten eigentlich Seevögel, die sich auf dem Meer nur schwimmend ausruhen können. Entsprechend sind bei ihnen die Schwimmhäute und -lappen viel mehr entwickelt als beim Wilson-Wassertreter, den wir als Vogel der Binnenland-sümpfe charakterisiert haben. Der Thors-Wasserläufer, der auch in seiner Brutverbreitung die stärkste Gebundenheit an das Meer aufweist, zeigt die höchste Entwicklung dieser Gebilde an den Füßen (Zeichnung 1).

Meervögel haben im allgemeinen stark entwickelte Nasendrüsen (Nasentränenrüsen). Wie kürzlich festgestellt werden konnte, erzeugen diese Drüsen eine Ausscheidung von ziemlich hohem Salzgehalt. Das ermöglicht



Zeichnung 1. Schnäbel und Füße der Wassertreter. Links Wilson-, Mitte Schmal-schnäbliger und rechts Plattschnäbliger Wassertreter

dem Vogel, Seewasser zu trinken und das so aufgenommene überflüssige Salz durch diese Drüsen wieder abzugeben. Bei fünf Odins-Wassertretern fand ich das Gewicht dieser Drüsen mit 95 bis 135 mg, während sie bei vier Wilson-Wassertretern (trotz des höheren Körpergewichts dieser Art) nur 9 bis 16 mg wogen. Sehr wahrscheinlich sind auch bei der zweiten maritimen Art dieser Gruppe, dem Thors-Wassertreter, die Nasendrüsen beträchtlich größer als beim Wilson-Wassertreter.

Alle Wassertreter zeigen erstaunlich wenig Menschenscheu, so daß man sie oft aus der Nähe beobachten kann. Das läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß sie meist nur in sehr menschenarmen Gebieten vorkommen, entweder in sehr nördlichen Gebieten oder (im Falle des Wilson-Wassertreters) in Gebieten, die erst seit Beginn unseres Jahrhunderts von Weißen besiedelt wurden und für europäische Begriffe auch jetzt noch ziemlich unterbevölkert sind. Nach Brandt wirkt sich die Zutraulichkeit des Thors-Wassertreters in der Nähe von Eskimo-Siedlungen in Alaska oft sehr ungünstig für die Vögel aus, weil nach seiner Erfahrung die Kinder der Eskimos diese Vögel, die als Leckerbissen gelten, oft erlegen.

In Europa werden meist alle drei Arten als zu einer Gattung (Genus), nämlich *Phalaropus*, gehörend, betrachtet. In Amerika wird aber jede der drei Arten als Vertreter einer anderen Gattung angesehen: Thors-Wassertreter = *Phalaropus*, Odins-Wassertreter = *Lobipes*, Wilson-Wassertreter = *Steganopus*.

Der Verfasser möchte an dieser Stelle für die Unterstützung seiner Studien am Wilson-Wassertreter durch Fonds des National Research Council of Canada und dem American Museum of Natural History seinen Dank aussprechen. Dankbar bin ich auch den Herren G. des Forges, R. J. Holmes, S. D. MacDonald, R. S. Palmer, A. Pedersen, W. R. Salt, W. Stribling und einem Freund, der ungenannt zu bleiben wünscht, für Überlassung von Bildvorlagen. Herrn Palmer bin ich auch Dank für Übersetzungen aus dem Russischen schuldig.

Thors- oder Plattschnäbliger Wassertreter

Phalaropus fulicarius (Linnaeus)

Maße und Gewichte: (aus der Literatur zusammengetragen)

Flügelänge:	Männchen	126 bis 135 mm
	Weibchen	130 bis 141 mm
Schnabellänge:	Männchen	20 bis 33 mm
	Weibchen	23 bis 25 mm
Gesamtlänge:		19 bis 23 cm
Gewicht:	Männchen	37 bis 57,9 g; Durchschnitt 46,8 g
	Weibchen	44,9 bis 61,6 g; Durchschnitt 54 g
Geburtsgewicht von 3 Jungen nach Kapitanow: 5 bis 5,5 g		

Beschreibung: Die Farbtafel zeigt das Brutkleid beider Geschlechter sowie das Ruhekleid. Im Flug erscheint zu allen Jahreszeiten eine weiße Flügelbinde und ein Bürzel, der in der Mitte dunkel und zu beiden Seiten weiß ist.

Die Mauser vom Brut- ins Ruhekleid beginnt bereits im Juli. Die meisten der Vögel sind schon im August im Ruhekleid; bei einzelnen kann sich diese Mauser aber bis zum Dezember hinziehen. Der Gefiederwechsel vom Winter- ins Brutkleid erfolgt etwa vom März bis zum Mai.

Dunenkleid: Es ist im allgemeinen zimtbraun mit schwarzen Flecken und hellgrauer Unterpartie. Der Schnabel ist grau-braun mit schwarzer Spitze; die Dunen an der Schnabelwurzel bilden eine dunkelbraune Linie. Ein gelblichweißer Augenstrich ist vorhanden; Oberkopf, Rücken und ein Streifen an der Bürzelseite und auf dem Schenkel sind schwarz, die übrigen Teile der Oberseite und die Flanken zimtbraun, der Bauch hellgrau, die Beine braun.

Jugendkleid und erstes Winterkleid: Es ist dem Brutkleid des Männchens sehr ähnlich; der Vorderkopf ist aber blasser, fast weiß. An der Unterseite zeigen nur Hals, Brust und Flanken eine rötlich-braune Färbung. Vögel im ersten Winterkleid sind durch bräunliche Federn im Flügel von Altvögeln im Ruhekleid zu unterscheiden. Nach Kozłowa ist auch ein blaß ockergelbes Halsband, das die Halzwurzel umgibt, charakteristisch für das erste Winterkleid.

Feldornithologische Kennzeichen: Durch die allgemeine Körperform und das Schwimmen sind sie leicht als Wassertreter erkennbar; im Brutkleid mit rotbraunem Hals und Unterteil, weißen Wangen und gelblichem Schnabel mit keinem anderen Vogel zu verwechseln. Im Ruhekleid ist die Ähnlichkeit zum Odins-Wassertreter viel auffällender. Die vorstehende Art ist aber größer als der Odins-Wassertreter. Dieser Unterschied ist jedoch nur augenfällig, wenn beide Arten beisammen sind. Beim Thors-Wassertreter ist der Schnabel nur knapp länger als der Kopf, beim Odins-Wassertreter dagegen übertrifft die Schnabellänge die Kopflänge ganz deutlich. Der Thors-Wassertreter hat einen groben Schnabel, während der des Odins-Wassertreters fein ist und in der Form wie eine Stricknadel aus Stahl aussieht. Normalerweise ist bei der vorstehenden Art der Schnabel, zumindest am Wurzelteil, gelb, die Füße sind gelb oder hellbraun. Es gibt aber eine gewisse Anzahl Thors-Wassertreter, die im Ruhekleid fast schwarze Schnäbel und Füße aufweisen und sich also in diesen Strukturen nur in der Länge und Form des Schnabels vom Odins-Wassertreter unterscheiden. Außerdem ist der Rücken des Thors-Wassertreters einfarbig bleigrau und heller als

der Flügel, während Rücken und Oberflügel des Odins-Wassertreters helle und dunkle Streifen aufweist und der Rücken dunkler ist als der Flügel. Im Flug hebt sich die weiße Flügelbinde nicht so scharf von den grauen Schwingen ab wie beim Odins-Wassertreter.

Im Ruhekleid zeigen beide Wassertreterarten eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Sanderling (*Crocethia alba*) im Winterkleid, aber beide unterscheiden sich von diesem durch den dunklen Kopffleck vor und hinter dem Auge sowie auch durch ihre Schwimmfähigkeit.

Vom Wilson-Wassertreter (der aber in Europa nur als sehr seltener Irrgast zu erwarten ist) sind die beiden anderen Wassertreterarten leicht zu unterscheiden, da er nie eine weiße Flügelbinde, aber zu allen Jahreszeiten einen weißen Bürzel hat.

Stimme: Im allgemeinen ist dies ein stiller Vogel, und seine Rufe sind denen des Odins-Wassertreters sehr ähnlich, aber nach der Ansicht verschiedener Beobachter etwas schriller. Ungestörte Vögel äußern bei der Nahrungssuche ein zwitscherndes „*tschut-kit*“ oder ein einsilbiges „*twit*“. Der Warnruf wird von Sutton als ein gedehntes „*wiit*“ oder „*piit*“ angegeben. Im Balzflug hört man vom Weibchen nach Nelson einen Ruf, der als „*klink klink*“ beschrieben wurde und der dem Laut, den man durch Zusammenschlagen zweier Metallstücke erzeugen kann, sehr ähnlich sein soll. Beim Rüttelflug rufen Männchen über dem Weibchen nach Sutton „*flup*“; brütende Männchen rufen „*tsitt tsitt*“, wenn sie auf dem Nest gestört werden.

Verbreitung:

Brutgebiet: In Europa brütet dieser Wassertreter spärlich in den Küstengebieten Islands, auf der Bäreninsel, auf Spitzbergen, wahrscheinlich auf den Inseln Kolgujew und Waigatsch. In Sibirien brütet er nach Kozlowa von der Taymir-Halbinsel ostwärts bis zum Anadyr-Fluß und auch auf der Südünsel von Nowaja Semlja und auf den Neu-Sibirischen-Inseln. In Nordamerika erstreckt sich sein Brutgebiet von der Hooper-Bay in West-Alaska, der Küste von Alaska entlang, nördlich und östlich bis zur Grenze mit Kanada an der arktischen Küste und schließt auch die Insel St.-Lawrence in der Bering-See ein. Im arktischen Kanada brütet dieser Vogel in einigen Gebieten des Festlandes, so auf Cape Bathurst, Cape Parry, in der Perry River-Gegend und auf der Adelaide- und Melville-Halbinsel sowie an der Nordwest-Küste der Hudson-Bay, außerdem auf mehreren der arktischen Inseln, namentlich Banks, Victoria, King William, Süd-Baffinland und Zentral-Ellesmere sowie einigen Inseln im Nordosten der Hudson-

Bay und dem Nordzipfel der Ungava-Halbinsel. In Grönland brütet diese Art an der Westküste von der Disko-Bucht bis in die Gegend von Upernivik und an der Ostküste vom Scoresby-Sund bis Germania-Land (Karte 1).

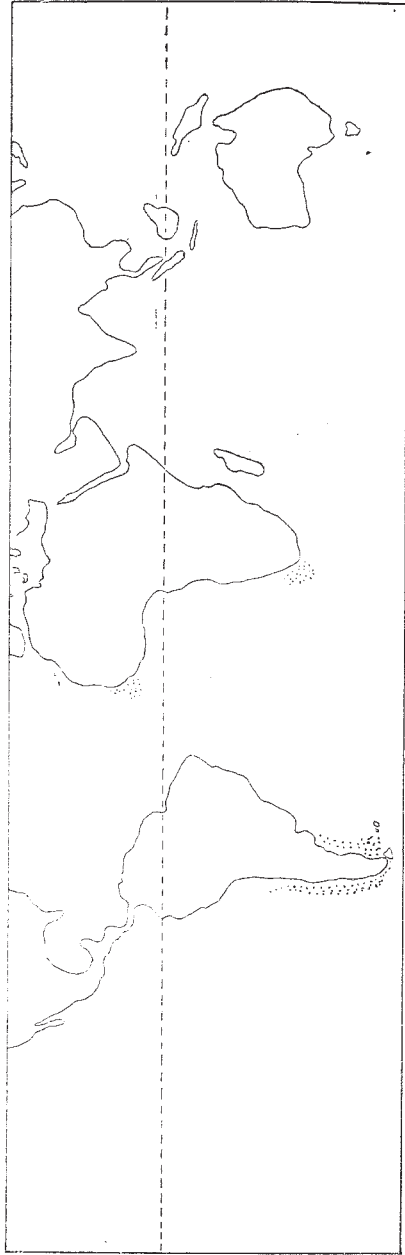
Es ist bemerkenswert, daß diese Art an der Westküste Grönlands nur auf Inseln und Inselchen brütet, während der Odins-Wassertreter, der in den südlicheren Teilen der Verbreitzzone der vorstehenden Art auch vorkommt, das Festland vorzieht. An der Ostküste Grönlands brütet die hier behandelte Art aber nur auf dem Festland, wahrscheinlich, weil hier – auch im Sommer – das Eis des Meeres die Temperatur auf den Inseln beeinflußt, also niedrig hält (Salomonsen). Es ist auch feststellbar, daß z. B. in Grönland und in der kanadischen Arktis frühere südlichere Teile des Brutgebietes dieser Art (so z. B. viele Gegenden des Festlandes im arktischen Kanada, die auf der Karte im „Atlas of European Birds“ von K. H. VOUGS als Brutgebiete eingezeichnet sind) jetzt als Brutorte aufgegeben wurden. Der Grund dazu liegt wohl in der Verbesserung des Klimas in diesen Gebieten innerhalb der letzten hundert Jahre, so daß gewisse frühere Brutstätten dieses Vogels ihm jetzt zu warm sind.

Zugvorkommen: Die eigentlichen Zugwege dieses Vogels verlaufen von den Brutgebieten aus über dem Meer, und es ist wohl nur ein Bruchteil der Population, der in Europa an den Nordsee- und Mittelmeerküsten und in Nordamerika an den Küsten des Pazifischen und Atlantischen Ozeans entlang wandert. Nach Stürmen, deren Windrichtung landwärts verlief, sind die Vorkommen an den Küsten häufiger zu beobachten. Im Binnenland kommt diese Art in Europa, Asien und Nordamerika nur zur Zugzeit und überall nur selten vor, beim Herbstzug jedoch etwas öfter als im Frühling. Das gelegentliche Vorkommen in der Bucht von Bengalen, auf den Azoren und auf Madeira ist wohl zur Zugverbreitung zu rechnen, während das Erscheinen von nur drei Exemplaren in Neuseeland während der Brutzeit (die Vögel waren im Brutkleid) als Verirrung zu werten ist (Falla).

Daß der Zug dieser Art entlang den Küsten und nicht über Land führt, ist nicht nur durch das seltene Vorkommen im Binnenland erwiesen, sondern kann auch an den Frühlingsankunftsdaten im nordamerikanischen Brutgebiet festgestellt werden. Die Vögel erscheinen zuerst in den peripheren, dem Nord-Atlantischen und Pazifischen Ozean nahe liegenden Gebieten des Kontinents und erst beträchtlich später im Zentralgebiet der nordamerikanischen Küste, wie die folgenden Daten zeigen. Dazu ist zu bemerken, daß schon die Angaben für Alaska auf einen Zug zunächst nördlich der Westküste und dann östlich der Nordküste hinweisen.



Karte 1. Brutgebiet des Plattschnäbligen Wassertreters



Karte 2. Winterverbreitung des Plattschnäbligen Wassertreters

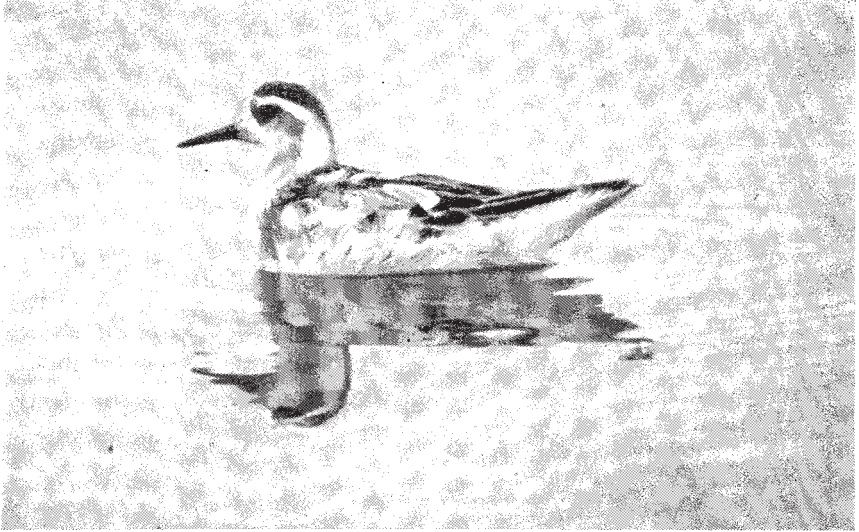


Abb. 1. Thors-Wassertreter im Ruhekleid. Aufnahme G. des Forges

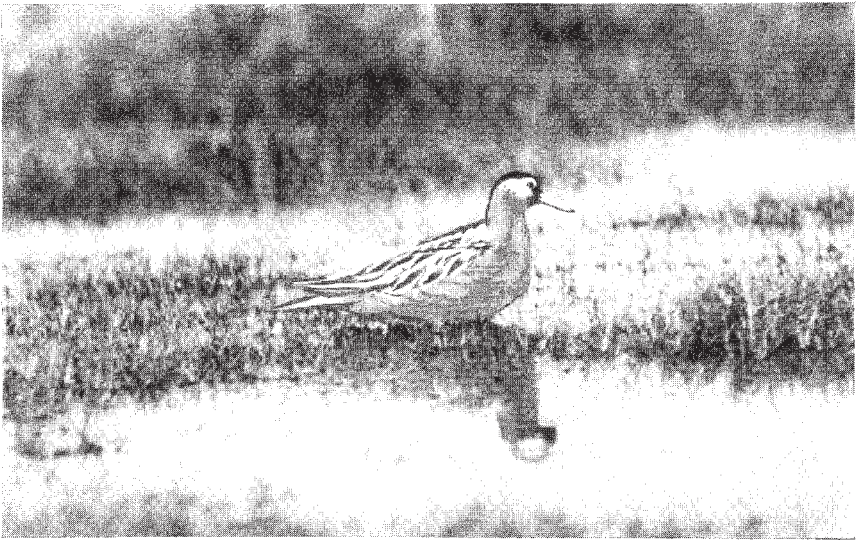


Abb. 2. Thors-Wassertreter-Weibchen im Brutkleid. Aufnahme S. D. MacDonald, National Museum of Canada

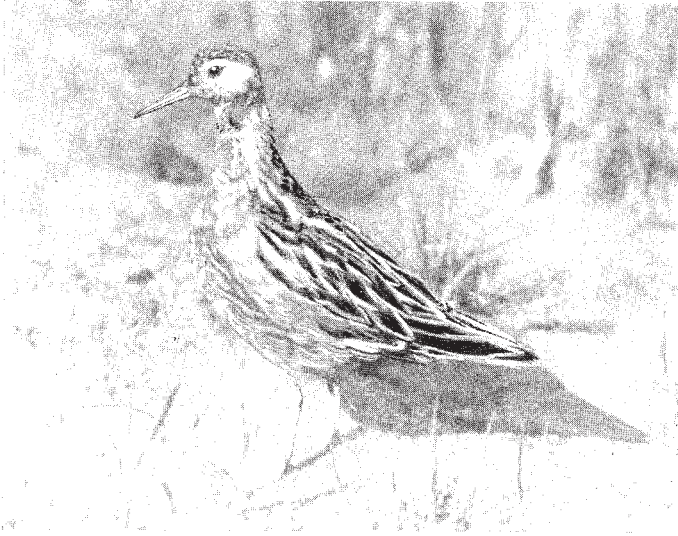


Abb. 3. Thors-Wassertreter, altes Männchen, Ostgrönland. Aufnahme A. Pedersen

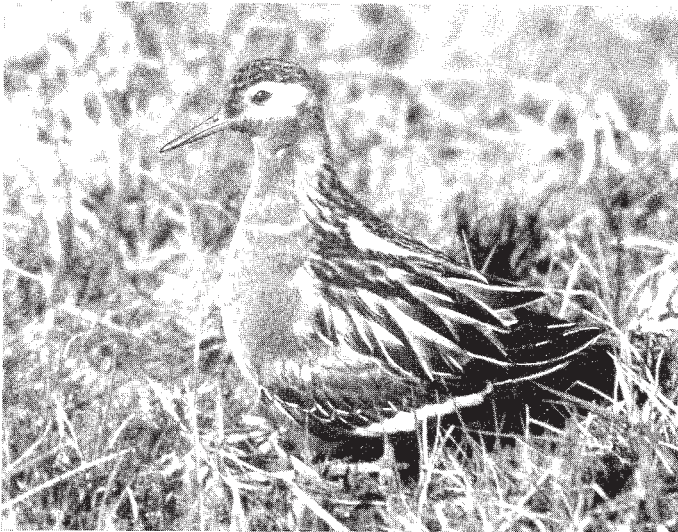


Abb. 4. Thors-Wassertreter-Männchen wärmt seine Jungen. Aufnahme A. Pedersen